

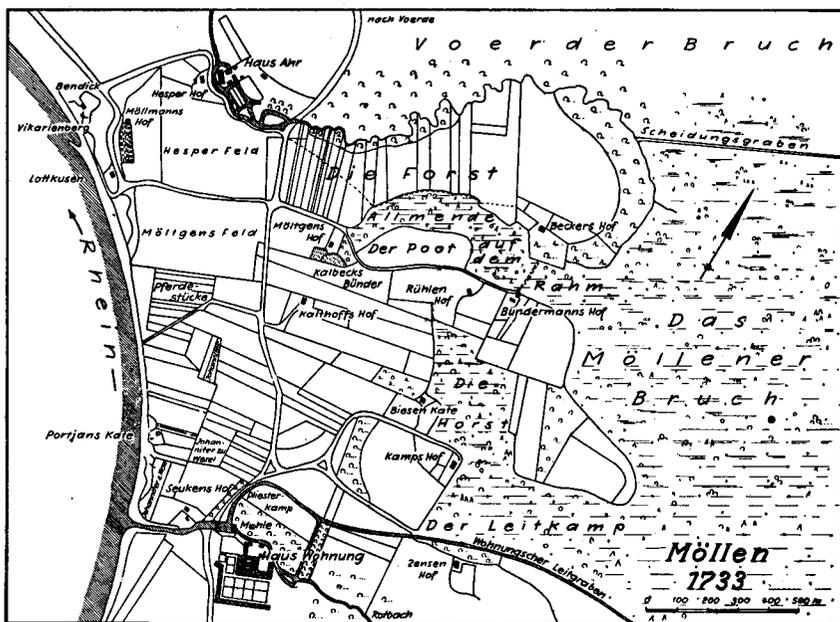
MÖLLEN wurde nicht an einem Tage erbaut

Von alten Katen und neuer Siedlung zwischen Haus Wohnung und Haus Ahr

von Walter Neuse

Es erscheint angebracht, der Frage nachzugehen, ob mit der Hans-Heinrich-Thyssen-Siedlung, deren fünfjähriges Bestehen 1957 gefeiert wurde, ein „Neu-Möllen“ entstanden ist, wie man verschiedentlich zu sagen pflegt. Gewiß, die neue Siedlung hat der Bauerschaft Möllen ein anderes Gepräge gegeben. Das aber geschah auch in früheren Zeiten, wenn bisher unbewohnte Gebiete besiedelt wurden. Für den, der mit den geschichtlichen Verhältnissen der Bauerschaft Möllen vertraut ist, ist die Besiedlung des Kamps Hofes und in neuester Zeit auch der Horst und des Geländes von Bündermanns Hof nichts anderes, als ein neuer Abschnitt in der Besiedlung der Möllener Gemarkung, eine Fortsetzung früherer Besiedlungsperioden, allerdings nach modernen Methoden, bedingt durch die Verhältnisse der Zeit.

Rom ist nicht an einem Tage erbaut, ebensowenig die Möllener Gemarkung mit einem Schlage besiedelt worden. Man werfe einen Blick auf die nebenstehende Karte, welche die Verhältnisse von 1733 veranschaulicht. Danach ist nur das Gebiet zum Rhein hin aufgeteilt und besiedelt, der weit größere Teil der Gemarkung noch unkultiviertes Bruchland. Doch schon vor 1733 hat die Bauerschaft Möllen bestanden. Ihre Ureinwohner siedelten sich (mit wenigen Ausnahmen) auf dem hochwasserfreien Gelände zwischen dem Rhein und der heutigen Frankfurter Straße an, wobei erwähnt werden muß, daß der Rhein seinerzeit an Budberg und Rheinberg vorbeifloß, also viel weiter westwärts als 1733 verlief. Die Rotbachmündung war auch nicht da, wie sie der Karte von 1733 angezeigt ist. Der Bach beschrieb westlich des Seukens Hofes



Zeichnung nach der Klevischen Katasterkarte von 1733

es einen Bogen in nordwestlicher Richtung und mündete unterhalb der Pferdestücke.

Aus Mullen wurde Möllen

Weiter unterhalb, in der Höhe des heutigen Strandhauses Ahr, lag an der Abzweigung eines Rheinarmes, der die Ortschaften Götterswickerhamm, Löhnen und Mehrum umschloß, eine Wassermühle. Nach dieser Mühle erhielt die Bauerschaft ihren Namen. In einer Urkunde von 1414 wird sie Dorf und Feld „Mullen“ genannt. Aus Mullen ist dann im Laufe der Zeit der Ortsname Möllen geworden.

Von der Mitte des 16. Jahrhunderts an verlegte der Rhein sein Bett nach und nach weiter ostwärts. Eine Rute Land nach der anderen versank in seinen Fluten. Die beigelegte Karte zeigt seinen Verlauf im Jahre 1733. Sie zeigt auch, was von der ehemaligen Siedlung übriggeblieben ist. Nach urkundlicher Überlieferung sind untergegangen: der Hof oppem Sande, das Haus der Rokakes Kate, das Mulensadixgut, das ein klevisches Lehngut war, und die Mühle, vielleicht auch andere Höfe, von denen wir keine Kunde haben.

Es ist aber nicht nur vom Untergang der Höfe zu berichten, sondern auch von der Gründung einer neuen Kate. Am 15. Juni 1487 bekunden die Gildemeister der Bauerschaft Möllen, daß sie an Brune opten Kamp und Hilleken, Eheleute, auf Kamps Hof wohnend, ein Stück Land, gelegen in der Nähe ihres Hofes, in der Südwestecke der Horst, verkauft haben. Hier gründeten die Käufer die sogen. Biesen Kate (siehe Karte).

Auch nach 1733 setzte der Rhein sein Zerstörungswerk weiter fort. 1761 mußte das Haus der Portjans Kate „wegen des großen Abbruchs vom Rhein von der Stelle gebracht und versetzt werden“. Man wählte einen neuen Hausplatz 100 Meter vom Rhein entfernt. Doch 1869 war der Rhein wieder so nahe herangerückt, daß das Haus „abermals versetzt“ werden mußte. 1841 bedrohte der Rhein auch das Gehöft Seuken, so daß man ein neues an der Frankfurter Straße errichtete. Von der Lottkusen Kate liegt aus dem Jahre 1792 die Nachricht vor: „Das Haus ist abgebrochen und der Grund und Boden vom Rhein weggerissen“. Dasselbe Schicksal erlitten auch die beiden weiter unterhalb gelegenen Häuser. Das eine wurde 1806/07 vom Rhein abgespült, das andere



Alt-Möllen: Unser Bild zeigt das 1827 errichtete Fachwerkhaus »Küper Bies« am Lick-Weg (Leichenweg, das ist der Verbindungsweg zwischen Scholten-Ujen und dem Kanal zum Rhein D. Red.) in Möllen.

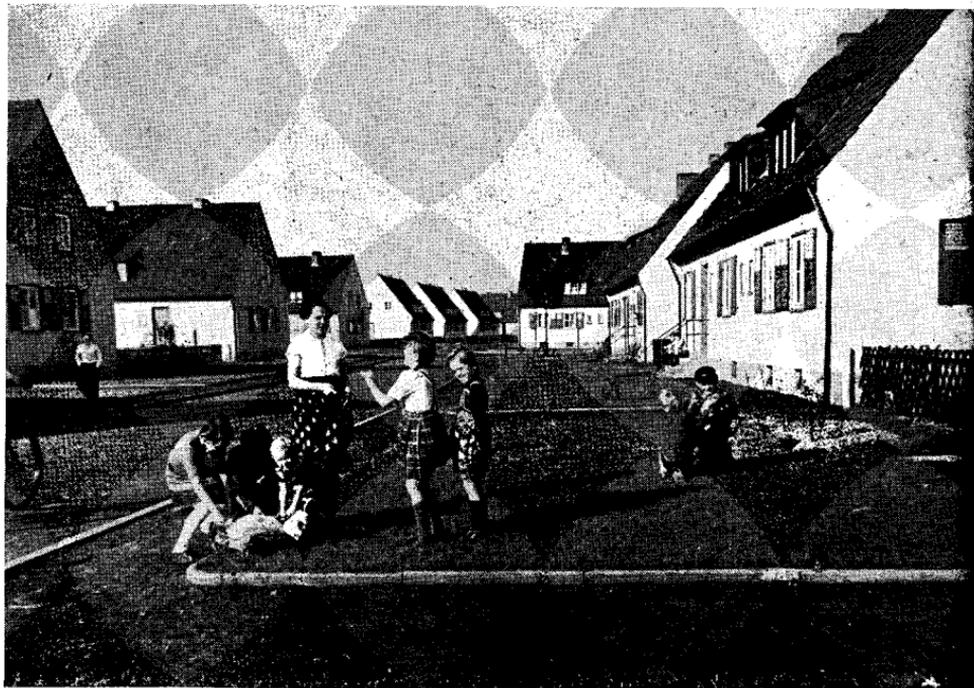
mußte 1818 abgebrochen werden, um das Baumaterial vor den Fluten zu retten.

Noch Jahrzehnte hatten die Ländereien am Rhein unter Uferabbruch zu leiden. Erst um 1882 begann man, dem Vordringen des Rheins durch Kribbenbau und Uferbefestigung einen Riegel vorzuschieben. Von der ganzen ehemaligen Siedlung kam nur ein einziger Hof ohne Schaden davon, der Möllmanns Hof, das heutige Strandhaus Ahr.

Im 18. Jahrhundert erfährt die Bauerschaft Möllen eine Erweiterung durch Ansiedlungen auf dem Rahm und auf dem Poot, dem Gelände rechts und links der heutigen Rahmstraße von Möltgens bis Bündermanns Hof. Hier wurden gegründet: 1735 Möltgens Kate (1852 abgebrochen), 1736 Koopmanns Kate (heute Hüsken), 1746 Wilm Koopmanns Kate (heute Schreiner Paul Gockel), 1764 Stallmanns Kate, 1772 das Höfken (Gockel), 1790 Schürmann gen. Poot. Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts kamen noch vier Häuser dazu. Einige dieser Siedler hatten das Baugrundstück von der Gemeinde in Erbpacht bekommen, andere, wie Stallmann und Höfken, erwarben den Grund und Boden durch Kauf. Schürmann besaß

auf dem Poot Erbland. Keiner von ihnen stammte aus Möllen.

Es ist auffallend, daß seit der Gründung der Biesen Kate im Jahre 1487 bis zu Ansiedlung auf dem Rahm, also in einem Zeitraum von 150 Jahren, keine neue Siedlungsstelle entstand. Man sollte doch annehmen, daß die vorhandenen Bauern ihren Kindern ein Stück Land hätte überlassen können. Demgegenüber muß erwähnt werden: Alle Höfe waren Pachthöfe. Kamps Hof z. B. gehörte zu Haus Wohnung, Kalthoffs Hof war ein Lehngut des Kurfürsten zu Köln, Bündermann Hof ein Lehngut der Herren von Götterwick, Möltgens Hof gehörte 1414 und noch 1506 den Herren v. Münster, 1732 den Herren v. Hamm auf Haus Ahr. Alle Besitzer des Rühlen Hofes und des Möllmanns Hofes werden verschiedene Patrizierfamilien in Wesel genannt. Diese Grundherren hatten kein Interesse daran, Land zur Siedlung abzugeben, waren vielmehr darauf bedacht, daß ihr Hof nicht verkleinert wurde. Und später — vor der Mitte des 18. Jahrhunderts an —, als einige Höfe durch Kauf in das Eigentum ihrer bisherigen Pächter übergingen, stellten sich die neuen Besitzer auf den gleichen Standpunkt, weil sie ohne Hilfe durch den Rhein immerzu Land verloren



Neu-Möllen: Die Hans-Heinrich-Thyssen-Siedlung

Aufteilung der Möllener Allmende im Jahre 1824

Neue Möglichkeiten zur Ansiedlung bot die 1824 durchgeführte Aufteilung der Möllener Allmende, nämlich des großen Möllener Bruches, das sich von Bändermanns und Kamps Hof ostwärts bis über die heutige Bundesstraße 8 hinzog, auch der Horst und des Restes des noch nicht besiedelten Rahm sowie des Eppinghovers Kirchbruches. Dieses Gebiet, alles in allem eine Fläche von 1197 Morgen, war Eigentum der Bauerschaft Möllen. Jeder Hausbesitzer durfte daselbst seine Kühe weiden lassen, dort Streu holen und bei besonderen Umständen mit Genehmigung des Gildemeisters auch wohl Holz schlagen. Durch die Aufteilung dieses Geländes fiel jedem Hauseigentümer je nach der Größe seines Besitzes ein Anteil von 6 bis 48 Morgen zu. Da nun einige der Anteilberechtigten auf das ihnen durchs Los zugefallene Bruchland keinen Wert legten, weil es zu weit abgelegen war, zu schlechte Bodenqualität aufwies oder weil sie es nicht bewirtschaften konnten, kam es zu einem lebhaften Handel und Tausch von Grundstücken. Manchem Siedlungswilligen bot sich Gelegenheit, Grund und Boden zu mäßigem Preise zu erwerben. Damit setzte eine neue Siedlungsperiode ein, zunächst an der bei der Bruchaufteilung

angelegten Dinslakener Straße. Hier kam es zur Gründung folgender Katen: 1825 Neuner, 1826 Niemüller, Platt, Langenfurth und Döpfer. 1847 entstand der Hof Schmitz-Kalbeck. Dann folgten 1863 Steinbrink, 1867 Schürmann, 1877 Barten.

Die Ansiedlungen im Gebiete östlich der Eisenbahnstrecke Dinslaken — Wesel setzten mit dem Jahre 1850 ein. Zu nennen sind: Malta 1850, Benninghoff 1855, Schledorn und Bongert 1856, Jakob und Hubert Schmitz 1857 und bis 1874 noch 4 weitere.

Die 5. Siedlungsperiode

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Siedlungsgeschichte von Möllen 4 Siedlungsperioden und 4 Siedlungsräume aufzuweisen hat. Die Häuser, die zu Ausgang des 19. Jahrhunderts und nach der Jahrhundertwende errichtet wurden, finden sich über die gesamte Gemarkung verstreut.

Da trat vor 5 Jahren das Ereignis ein, daß die Bergwerksgesellschaft Walsum für einige tausend Menschen Wohnung und Obdach beschaffen mußte. Möllen erlebte seine 5. Siedlungsperiode: Die Hans-Heinrich-Thyssen-Siedlung erstand. Möge sie ihren Bewohnern nicht nur Wohnort sein, sondern auch Heimat werden.